

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 6

Rubrik: Soldaten zeichnen u. schrieben für den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

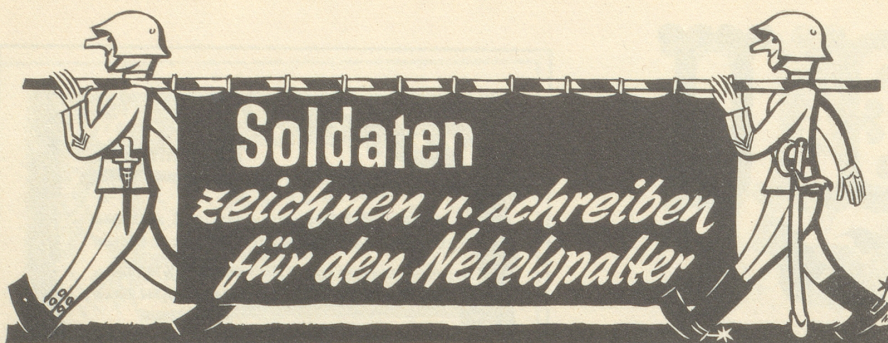
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

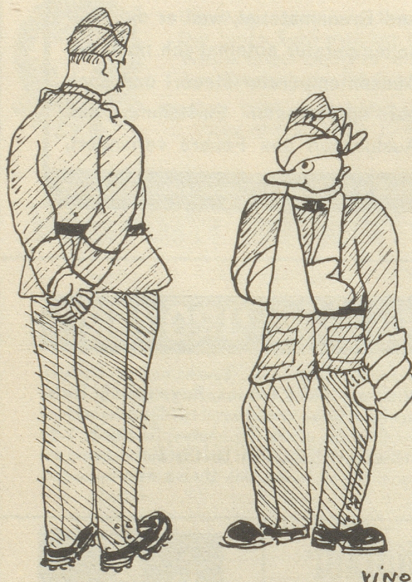
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Diskussion im Kanti: was schicke ich dem Schatz auf Weihnachten? Sagt Kanonier Hans: «Ich schicke em Trudi e Fläsche Crème de Banane». Telefon-Soldat Fritz: «Ich schicke mim Chräbi es Fläschli Parfum.» Motorfahrer Heich: «Ich ha no öppis viel Rarers für mini Schabe: ich schick ere es Fläschli Benzin zum Fläckeputzel!» Za.



«Bisch Du imene Nahkampfkurs gsi?»
«Nei, nu im Urlaub und andrer Meinig als d'Frau.»

Die Zmorgensuppe findet heute recht wenig Anklang. Es hat zuviele Spelzen drin. Heiri: «Für d'Säu wär die Suppe de no gäbig: z'Wasser drus chönnte si lappe u der Räschte gäb de neue no ne gäbige Schtreui für unger ds F.....» AbisZ

Bevorstehendes Defilé vor dem General. Die Batterie putzt wie wild. Der Feldweibel kommt und fragt, ob jetzt alles «bock» sei. «Däich wou, däich», sagt Christen, «z'Sackmässer tarf der Generau gschoue, d'Chnöpf im Mannsputzzüg tarf er o zelle, wenn er mer nume nid am Fäudfläschezapfe chunnt cho schmöcke!» (Er hat es dann auch nicht getan.) AbisZ

Wir schieben wieder einmal Wache, diesmal vor der Kaserne. Nach dem Zimmerverlesen wird es im Gebäude und auch auf der Landstrasse vorne allmählich still. Plötzlich vernimmt die Schildwache einen Schuß aus dem naheliegenden Obstgarten. Sie erschrickt ein wenig, macht sich aber nichts daraus. Nach einer Viertelstunde ertönt wieder ein Schuß, aber diesmal aus einer andern Richtung. Der Wachposten schaut sich die Augen aus. Aber nichts regt sich aus dem Dunkel des Obstgartens.

Nach einem neuen Schuß wird es dem Posten doch zu unheimlich, und er schlägt Alarm. Die ganze Wache saust nun hinaus, um die nähere Umgebung abzufasten. Alles ohne jeden Erfolg. Selbst nach Mitternacht hallen in gewissen Zeitabständen immer noch Schüsse, die nun gegen Morgen verstummen. — Der ganze nächtliche Spuk wird tags darauf mit den Offizieren tüchtig besprochen, auch mit dem Bauern der rätselhaften Obstwiese. Da bricht der Buränggel auf einmal in eine schallende Lache aus: «Die Schüß sind jo nume Voguschreckragete a minen Obschtbaum gsi!» Hawi

Urlaubsgesuch

Herr Hauptmann.
Ich muß ihnen mitteilen, daß ich tringent genötigt binn euch um Ulaub zu bitten. Es sind im ganzen 26 Stück Vieh 13 bis 14 Kühe zu melken, sind unser 3 Mändliche kräfte der Karrer kann chaum melken, der Meister muß am 20. November einrücken, und dazu sind noch viele Herbst arbeiten zuverichten.

Ich hoffe das Gesuch werde bald wi möglich brücksichtigt. Fhr. M. A.

Schutz vor Erkältungskrankheiten durch
Aktivierung der inneren Abwehrkräfte

Planzym
mit Vitamin C

In Apotheken Fr. 2.50 und 9.—

Der natürliche Kräfte-Stimulator

An die Geliebte

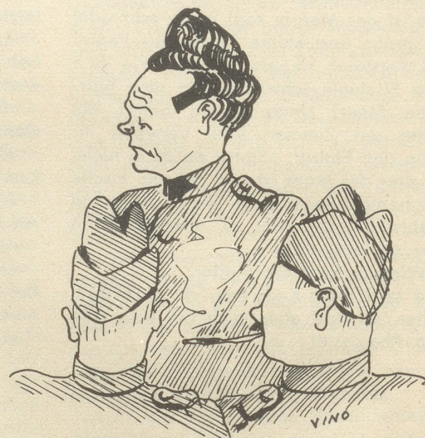
Sobald der Morgen graut im Osten,
Seh' ich dein liebes Bild vor mir;
Steh' ich auf Grenzwacht einsam Posten
Gilt meine Sehnsucht einzig dir!

Wenn meine Lippen stumm dich fühlen,
Und deine Wärme mich beglückt,
Schwelg' ich in himmlischen Gefühlen
Und wahn' der Sorgen mich entrückt.

Was dir entrömt ist mir stets Wonne,
Ich kann nicht leben ohne dich;
Denn was der Blume gibt die Sonne,
Schenkst du, Geliebte, still an mich.

Ob ich daheim, ob fern ich schweife,
Du bist bei mir und stets entfacht,
Denn dich, oh traute — Tabakpfeife,
Leg' ich erst weg zum Schlaf der Nacht!

Hans Keller



«Du, Köbu, worum macht ou de Rähmi gäng sones trurigs Gsicht?»

«Er het drum Angsch, 's gäb einisch e Opfer-Hoorschnitt für d'Filzfabrikation!»

Ein Juradorf. Die Straßen sind zentimeterhoch voll Dreck. Darunter aber liegt, o Wunder!, ein Asphaltbelag, den wir erst nach der ersten Samstagsstraßenputzete entdecken. «Lue, lue!» ruft unser Chrigu, «das si schlau! Tonere! Die schone mit em Dräck der guet tüür Schtraßebeleg!» Za.

Es war im Aktivdienst in einem nicht gerade saubern Bergdorf. Nach der langen Dienstdauer mußten sich wieder einmal alle gründlich waschen, und so wurde in einer Garage eine «lebendige Dusche» eingerichtet. Der Sanitäflier mußte über jeden Däfel im Adamskleid eine Gießkanne warmes Wasser ausleeren. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Füssel ertappt, der sich gedrückt hatte. Auf die Frage, warum, gab er treuherzig zur Antwort: «Ich tue scho baade, Herr Litenant, aber nit grad ase blütlige!» Ka.